



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Oskar Atzinger, Dr. Anne Cyron** und **Fraktion (AfD)**

Verpflichtender Sprachtest für alle Vierjährigen mit Migrationshintergrund in Bayern

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, dass

- bei allen Vierjährigen mit nicht-deutschsprachigem Migrationshintergrund in Bayern, ein verpflichtender Deutschsprachtest durchgeführt wird,
- bei Nichtbestehen des Sprachtests die Eltern dazu verpflichtet werden, das Kind an einem Vorkurs Deutsch teilnehmen zu lassen.

Begründung:

Kinder mit Migrationshintergrund, die nicht oder nur schlecht Deutsch sprechen, behindern den Lernerfolg der einheimischen Schüler. Die bisherigen Fördermaßnahmen sind nicht verpflichtend und somit unzureichend. Dies zeigt sich exemplarisch darin, dass viele Viertklässler mit Migrationshintergrund in Bayern große Schwächen beim Lesen aufweisen.

Bereits 2013 sagte die damalige Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, Maria Böhmer, dem Spiegel: „In einzelnen Ländern braucht fast jedes zweite Kind gezielte Sprachförderung. Das ist eine gewaltige Aufgabe. Sie muss überall oberste Priorität haben. Gute Deutschkenntnisse seien die Voraussetzung für eine gelingende Integration und die Möglichkeit zum sozialen Aufstieg. Wer kein Deutsch spreche, sei nur Zaungast in unserem Land. Jedes Kind sollte mit Eintritt in die Schule so gut deutsch sprechen, dass es dem Unterricht folgen kann. Umso wichtiger ist die Sprachförderung von Anfang an.“¹

Hinsichtlich GESiK (Gesundheits- und Entwicklungsscreening im Kindergartenalter) teilt die Staatsregierung mit, dass das Pilotprojekt von 2015 bis 2019 in 6 „Pilotämtern“ erfolgreich durchgeführt wurde und seit September 2019 in mehreren Schritten flächendeckend die Einführung der aus GESiK entwickelten reformierten Schuleingangsuntersuchung (rSEU) im Freistaat geschieht.²

In einer Anfrage zum Plenum, Drs. 18/2029 vom 16.05.2019, wurde die Staatsregierung gefragt, wie dieses Schuleingangsscreening geprüft wird und wie bei ausländischen Kindern die Bescheinigungen zu Vorsorgeuntersuchungen aus dem Schuleingangsscreening geprüft werden. Die Antwort der Staatsregierung, man kann sie nachlesen, ist dürftig.

Bayern hat seit Jahren die höchste Rückstellungsquote Deutschlands, etwa 13 Prozent der Kinder werden hierzulande alljährlich später eingeschult, zudem belegen diese Kinder ein Jahr länger die ohnehin schon knappen Kindergartenplätze.

¹ DER SPIEGEL vom 13.05.2013

² Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

Laut Schulportal der Robert Bosch Stiftung verfehlten Kinder in Bayern den Mindeststandard: Lesen: 14,1 Prozent, Zuhören: 13,4 Prozent, Rechtschreibung: 20,5 Prozent, Mathematik: 13,2 Prozent.³

Karin Prien (CDU), die Vorsitzende der Kultusministerkonferenz 2022, betonte in ihrem Statement zum IQB-Bildungstrend 2021/2022, (IQB= Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen), dass die Sprachförderung früher beginnen müsse: „Wir beginnen zu spät im Bildungsverlauf mit systematischer Diagnostik und differenzierter Förderung. Wir investieren in Deutschland zu wenig in den Elementarbereich. Bereits in der Kita müssen wir insbesondere den Erwerb und die Förderung von Deutsch als Bildungssprache und Vorläuferfähigkeiten im Bereich Mathematik in den Blick nehmen.“⁴

Damit Sprachdefizite nicht erst bei der Einschulung festgestellt werden, soll im Sinne des Beschlusses der Kultusministerkonferenz vom 04.03.2010 und, wie es der damalige CSU-Kultusminister Siegfried Schneider 2006 einführen wollte⁵, ein verpflichtender Sprachtest und, bei dessen Nichtbestehen, auch ein verpflichtender Vorkurs Deutsch eingeführt werden.

³ Deutsches Schulportal der Robert-Bosch-Stiftung

⁴ Deutsches Schulportal der Robert-Bosch-Stiftung

⁵ Süddeutsche Zeitung vom 11.05.2010